



Überzeugend argumentieren: Der Werkzeugkoffer

Didaktisch-methodische Hinweise

Klasse: 5

Dauer: 45 Minuten

Kompetenzen

Die Schüler*innen ...

- erkennen die Wirkung von Sprache, indem sie Kategorien bilden und Beispiele hierzu finden.
- erarbeiten Bestandteile einer überzeugenden Aussage, indem sie dem vorstrukturierten Werkzeugkoffer Beispiele zuordnen.

Einsatz im Unterricht

Die Stundenidee kann als Einführung genutzt werden, um die Lerngruppe mit den Grundlagen des Argumentierens vertraut zu machen. Sie kann jedoch auch als Wiederholung zum Einsatz kommen, wenn die Schüler*innen bereits im Vorfeld Erfahrungen mit dem Argumentieren sammeln konnten. Die Lernenden sollen dabei erkennen, dass Aussagen mit dem gleichen Inhalt je nach sprachlicher Ausgestaltung unterschiedlich wirken können.

Ablauf

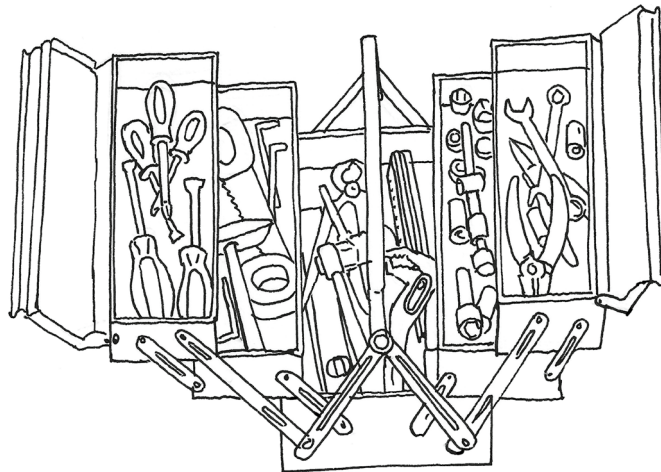
- Die Lehrkraft notiert die vier Kategorien Argumentation, Gesprächsverhalten, Sprache und Körperhaltung in Form von Wortkarten unter der Dokumentenkamera oder als Tafelanschrieb. Die Schüler*innen dürfen nun erläutern, was hierunter zu verstehen ist und inwiefern diese Bereiche wichtig für das Argumentieren sind.
- Im Anschluss an den Tafelanschrieb teilt die Lehrkraft den Werkzeugkoffer (**M1**) und die möglichen Inhalte (**M2**) an die Schüler*innen aus. Diese ordnen treffend die Inhalte den Kategorien aus dem Werkzeugkoffer zu, indem sie diese jeweils in der gleichen Farbe markieren. Anschließend begründen sie ihre Wahl.
- Im Plenum oder zu zweit können dann diese Beispiele und deren Wirkung erprobt werden (z. B. verschiedene Körperhaltungen einnehmen, formale Sprache vs. Alltagssprache).



M1 Werkzeugkoffer: Das brauchen wir fürs Argumentieren

Körperhaltung

Sprache



Argumentation

Gesprächsverhalten



M2 Inhalte für den Werkzeugkoffer

gute Begründung

Beispiele

auf Vorredner
eingehen

aufrecht stehen

zugewandt

ausreden lassen

ganze Sätze

Behauptung

abwechslungs-
reiche Wörter

Schlussatz
formulieren

aufmerksam
zuhören

Rückfragen stellen

klare Sprache

Mimik

Gestik



Erwartungshorizont

M2 Inhalte für den Werkzeugkoffer

Körperhaltung:

aufrecht stehen, zugewandt, Mimik, Gestik

Sprache:

ganze Sätze, abwechslungsreiche Wörter, Schlusssatz formulieren, klare Sprache

Gesprächsverhalten:

auf Vorredner eingehen, ausreden lassen, aufmerksam zuhören, Rückfragen stellen

Argumentation:

gute Begründung, Beispiele, Behauptung



Fishbowl: Machen uns Instagram und Co. krank?

Didaktisch-methodische Hinweise

Klasse: 9

Dauer: 50 Minuten

Kompetenzen

Die Schüler*innen ...

- positionieren sich zu unterschiedlichen Fragen, indem sie Zustimmung und Ablehnung durch das Hochhalten von Farbkarten ausdrücken.
- beurteilen Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven und entwickeln begründete Haltungen, indem sie ihre Argumente evaluieren und diese in der Diskussionsrunde verteidigen.

Einsatz im Unterricht

In dieser Unterrichtseinheit steht die Fishbowl-Methode im Fokus. Hierbei geht es darum, dass ähnlich dem Kugellager zwei Kreise gebildet werden. Dabei sitzen im Innenkreis die Diskussionsteilnehmer*innen und im Außenkreis die Beobachter*innen. Zusätzlich stehen im Innenkreis zwei weitere Stühle, sodass jederzeit aus einem*einer Beobachter*in ein*e Diskussionsteilnehmer*in werden kann und umgekehrt ebenso.

Ablauf

- Als Einstieg präsentiert die Lehrkraft den Lernenden verschiedene Zitate von Personen, die sich über die sozialen Medien äußern (**M1**). Die Schüler*innen lesen diese leise für sich und leiten hieraus das Thema der Stunde ab.
- Es folgt eine kurze Klassenumfrage, in der sich die Schüler*innen bezüglich ihrer eigenen Erfahrungen und Ansichten dazu äußern können, ob Instagram und Co. uns krank machen (**M2**). Idealerweise wurden die Karten hierfür vorher auf dickeres Papier gedruckt oder laminiert: der Daumen nach oben auf grünes Papier, der Daumen nach unten auf rotes.
- Anschließend schlüpfen die Lernenden in ihre Rollen, indem sie eine Rollenkarte (**M3**) zugeteilt bekommen. Sie haben Zeit, sich mit ihrer Rolle und deren Haltung vertraut zu machen und sich damit zu identifizieren.
- Die Lehrkraft bestimmt Schüler*innen, die zu Beginn in der Diskussionsrunde im Innenkreis Platz nehmen, siehe **M4**. Die Diskussion wird eröffnet und die einzelnen Personen stellen ihre Haltungen und Ansichten vor. Die beiden freien Stühle im Innenkreis können dabei jederzeit von Personen aus dem Außenkreis besetzt werden, um so frischen Wind in die Runde zu bringen. Gleichzeitig können Personen aus dem Außenkreis ihren Platz einer Person mit vorheriger Beobachter*innenrolle überlassen.
- Die Ereignisaussagen (**M5**) können gezogen werden, um die Diskussion zu beleben. Dabei zieht eine Person eine Aussage und muss diese dann wortgetreu in die Runde werfen. Die anderen Teilnehmer*innen reagieren darauf und arbeiten mit dieser Aussage weiter.
- Die Diskussion endet damit, dass die Parteien ihre finale Haltung kommunizieren und idealerweise nach einem gemeinsamen Konsens gesucht wird.
- Zum Schluss kann die Lerngruppe in einen Austausch gehen und sowohl die Methode als auch die erarbeiteten Inhalte reflektieren.



M1 Einstieg Zitate

Bei Instagram kann ich mich von meiner besten Seite zeigen.

Soziale Medien stellen eine Scheinwelt dar, die nichts mit dem wirklichen Leben zu tun hat.

Bei Instagram und Co. kann ich mich in eine andere Welt flüchten.

Soziale Netzwerke ermöglichen es mir, mit Menschen in Kontakt zu treten und Kontakt zu halten.

Immer wenn ich mir Bilder oder Videos anschau, fühle ich mich danach nicht gut.

Durch Youtube, Whatsapp und Tiktok ist man ständig abgelenkt.

Wir leben in einer Welt, in der man immer besser, schneller, hübscher, reicher, schlauer, erfolgreicher und beliebter sein muss. Das wird dann allen öffentlich präsentiert.

Ich erhalte durch die vielen Kanäle wichtige und hilfreiche Informationen, auch für die Schule.

Man kriegt wirklich Komplexe, weil man sich immer mit den anderen vergleicht.



M2 Klassenumfrage – Karten





M3 Rollenkarten



Als Influencer verdienst du dein Geld mit dem Posten von Bildern und Videos. Für dich sind die sozialen Netzwerke daher ein wichtiger Bestandteil deines Alltags. In der heutigen Zeit kommt man ohne gar nicht mehr aus und kann sich hier nicht nur Inspirationen holen, sondern tolle Angebote, Tipps und auch Freunde finden.

Machen uns Instagram und Co. krank?



Du empfindest die sozialen Netzwerke als großen Gewinn, denn so kannst du immer sehen, was im Leben deiner Familie, deiner Freunde oder von VIPs passiert. Man ist leicht vernetzt und kann schnell miteinander in Kontakt treten. Durch Sicherheitseinstellungen kann man sich mittlerweile auch deutlich besser schützen.

Machen uns Instagram und Co. krank?



Du bist Schüler und hast selbst negative Erfahrungen mit den sozialen Medien gemacht. Für dein letztes Urlaubsbild hast du viele negative Kommentare bekommen, was dich selbst sehr getroffen hat. Der anonyme Raum lässt Täter kaum Konsequenzen befürchten. In deinen Augen sollte es viel härtere Strafen für Hass und Hetze im Netz geben, um die Opfer besser zu schützen.

Machen uns Instagram und Co. krank?



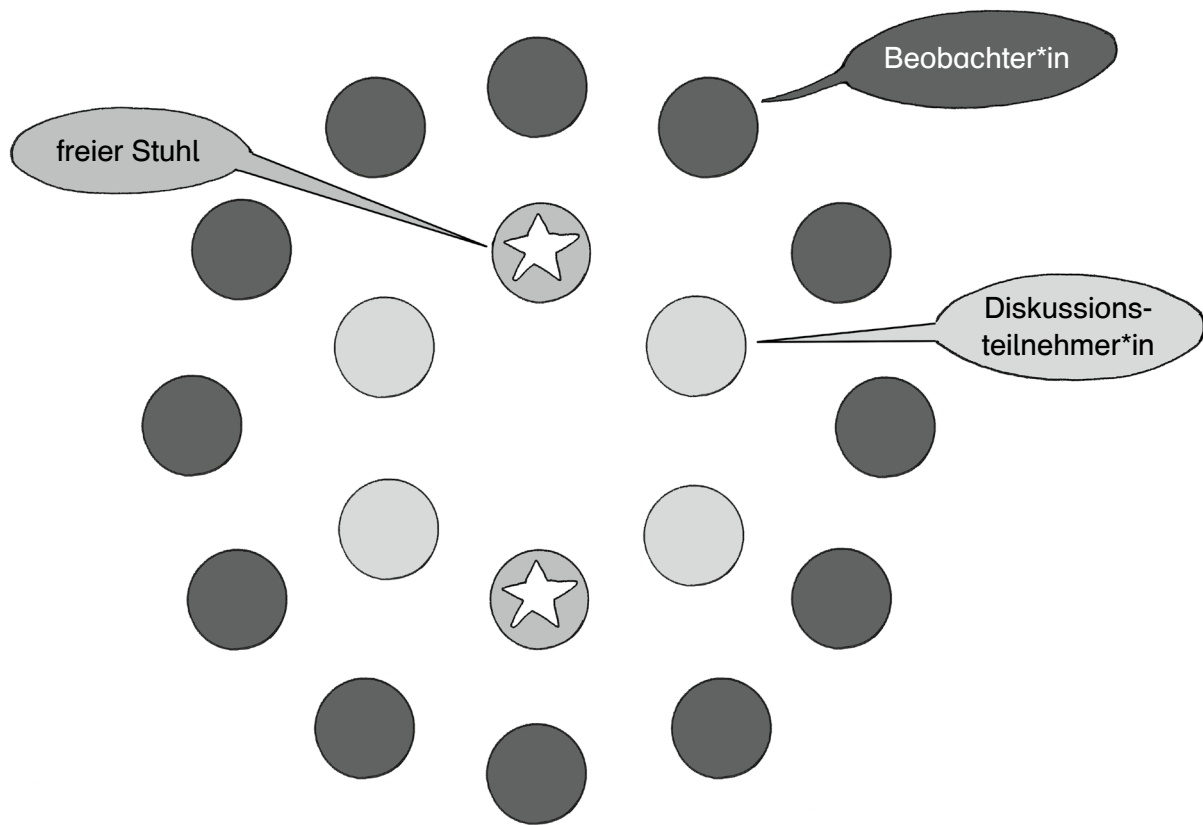
Du bist Medienpädagoge und siehst die Entwicklungen in den sozialen Netzwerken mit großer Sorge. Kinder und Jugendliche suchen sich die falschen Vorbilder in einer inszenierten Welt fernab der Wirklichkeit und eifern diesen nach. Depressionen und ein mangelndes Selbstwertgefühl sind die Folgen.

Machen uns Instagram und Co. krank?





M4 Veranschaulichung Fishbowl-Methode



M5 Ereignisaussagen

Laut einer Studie greift die Nutzung von sozialen Medien negativ in die Entwicklung des Gehirns ein.

Ohne die sozialen Medien wären wir alle verloren und hilflos.

Die Nutzung der sozialen Medien birgt einige Probleme: Sucht, wenig Schlaf, Flucht aus der Realität.

Früher spielten Kinder miteinander auf dem Spielplatz oder im Garten, heute sitzen sie mit ihren Freunden in einem Raum, schweigen sich an und surfen im Internet.

Soziale Medien erleichtern nicht nur die Kommunikation unter Freunden, sondern auch mit Arbeitskollegen und Kunden.



Erwartungshorizont

Diskussion: Machen uns Instagram und Co. krank?

mögliche Argumente:

Pro soziale Medien:

- vereinfachen Kommunikation und Vernetzung untereinander
 - erleichtern das Arbeiten
 - wirken Einsamkeit entgegen
- stetiger Informationsfluss
 - aktuelle Nachrichten
 - schnelle Recherche
- Inspiration für das eigene Leben (Rezepte, Wohnen, Hobbys, ...)
- Darstellung der eigenen Person
 - Lob und Anerkennung
 - Einnahmequelle bei gewisser Reichweite

Contra soziale Medien:

- Datenschutz, Cyber-Mobbing
 - sensible Informationen an Dritte
 - systematische Ausgrenzung und Isolation
 - Einmal im Internet, immer im Internet?
- leichtes Spiel für Fake News
 - schnelle Verbreitung
 - erreichen viele Menschen und werden weiter geteilt
- Suchtpotenzial
 - Abhängigkeit
 - Gefühl, etwas zu verpassen
 - Auswirkung auf Leistungsbereitschaft
- Scheinwelt
 - vermeintlich makellose Menschen mit perfektem Leben
 - fördern Minderwertigkeitsgefühle
 - Streben nach einem utopischen Ideal
 - verursachen Depressionen